

# Tagesordnung

## Vollversammlung der Studierendenschaft SoSe 14

- TOP 1 Begrüßung
- TOP 2 Formalia
- TOP 3 Erhöhung der Schließfächeranzahl im Bibliotheksgebäude
- TOP 4 Wiedereröffnung der Lehramtsstudiengänge an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät
- TOP 5 Verteilungsvorschläge der Mittel aus der Wohnsitzprämie
- TOP 6 Eine gut sichtbare, große (Stand-)Uhr auf dem Berthold-Beitz-Platz
- TOP 7 Studierende wünschen bessere Verwaltung
- TOP 8 Beitragserhöhung
- TOP 9 Rubenowstraße befrieden
- TOP 10 Begrenzung der möglichen Ämter pro Studierenden
- TOP 11 Angebot der Kaffeeautomaten und Cafeterien erweitern – Sojamilch einführen
- TOP 12 Zusätzliche Fördermittel für die Latinumsausbildung
- TOP 13 Zeitlimit für die Besetzung von Bibliotheksplätzen
- TOP 14 Sonstiges

## **ANTRAG**

*David Buchmann*

### **Erhöhung der Schließfachanzahl im Bibliotheksgebäude (Beitz-Platz)**

Die Vollversammlung der Greifswalder Studierendenschaft möge beschließen:

Die Studierendenschaft spricht sich für die Maximierung der Schließfachanzahl in der Bibliothek am Beitz-Platz aus.

Der AStA wird gebeten, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen um diesen Beschluss umzusetzen.

#### Begründung:

Die Bibliothek ermöglicht es zahlreichen Studierenden ihrer Tätigkeit in produktiver Umgebung nachzugehen. Dieses Angebot wird derart gut angenommen, dass es häufig, insbesondere vor und während der Prüfungszeiten, zu Engpässen im Schließfachangebot kommt, mithin Wartezeiten auf einen freien Spint von über einer halben Stunde in Kauf genommen werden müssen. Dieser lästige Umstand ist schlicht durch ein ausgeweitetes Angebot an Fächern zu beseitigen. Dafür könnten zusätzliche Spinte aufgestellt, die bestehenden aufgestockt oder Großraumspinte durch kleinere ersetzt werden. Alle Maßnahmen trügen zu einer deutlich höheren Anzahl an Schließfächern bei und würden einem Mangel erheblich entgegenwirken.

## **Antrag**

*Milos Rodatos, Erik von Malottki*

### **Wiedereröffnung der Lehramtsstudiengänge an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät**

Die Vollversammlung möge beschließen:

Im Rahmen des Hochschulentwicklungsplans wird folgende Stellungnahme verabschiedet werden:

Die Universität Greifswald fordert die Wiedereröffnung des Lehramtes in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät für folgende Fächer: Mathematik, Biologie, Physik, Informatik und Sozialkunde.

Die Wiedereröffnung soll unter der Maßgabe erfolgen, dass das Land Mecklenburg-Vorpommern langfristig die Finanzierung für die benötigten Lehrstellen sowie für die zusätzlichen Raumkapazitäten zur Verfügung stellt und keine Umverteilung innerhalb des Universitätshaushaltes zu Lasten der Fakultäten erfolgt.

#### Begründung:

Durch die Kürzungsmaßnahmen im Rahmen des Landespersonalkonzeptes kam es zur Abschaffung der Lehramtsstudiengänge in den meisten Fächern der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Ausnahme hierbei ist das Institut für Geographie und Geologie. Die Abschaffung dieser Lehramtsstudiengänge war von Anfang an umstritten und konnte nur gegen massiven Widerstand aus der Universität und der Studierendenschaft durchgesetzt werden. Die Studierendenschaft hat immer an ihrer Forderung eines Erhaltes bzw. Wiedereröffnung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Lehramtsstudiengänge festgehalten und hat dieser Position im Jahre 2010 mit dem vorgelegten Positionspapier zur Lehrerbildung Ausdruck verliehen.

Nun ergibt sich mit der Ausarbeitung eines Hochschulentwicklungsplanes und dem zunehmenden Bedarf des Landes Mecklenburg Vorpommern an Lehrkräften im Mathematische Naturwissenschaftlichen Bereich die Chance der Wiedereröffnung von Lehramtsstudiengängen in den Fächern Mathematik, Biologie, Physik, Informatik und der Einführung eines neuen Studienganges Sozialkunde unter der Bedingung der Finanzierung der notwendigen Stellen durch das Land Mecklenburg Vorpommern.

Dieses hätte aus Sicht der Antragssteller Vorteile, die nicht durch kurzsichtiges Denken aus dem Blick geraten dürfen.

1. Für die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät wäre es die Chance ihre traditionsreichen Lehramtsstudiengänge wiederzugewinnen und das Institut für Geographie und Geologie langfristig in seinem Bestand zu sichern. Darüber hinaus steigt durch die Neuaufnahme von Lehramtsstudierenden die Chance zusätzlichen Forschungsnachwuchs zu gewinnen.
2. Für die Philosophische Fakultät und die Theologische Fakultät wäre es die Chance zusätzliche Kombinationsmöglichkeiten für die bereits vorgehaltenen Fächer zu schaffen. Weiterhin würde eine Wiedereröffnung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Lehramtsstudiengänge den Erhalt der Lehramtsausbildung an den genannten Fakultäten langfristig sichern.
3. Für die Universität Greifswald bedeutet die Wiedereröffnung einen wichtigen Schritt in Richtung Erhalt und Sicherung der Volluniversität. Durch die stärkere Verbindung zwischen den einzelnen Fakultäten würde die interfakultäre Zusammenarbeit gestärkt werden. Durch weitere Kombinationsmöglichkeiten würde das Lehramtsstudium in Greifswald attraktiver und vielfältiger gestaltet werden und somit würde eine höhere Auslastung des Lehramtsstudiums und bestimmter Institute erreicht werden.
4. Für das Land Mecklenburg-Vorpommern ist die Wiederöffnung eine Chance den zunehmenden Bedarf an Lehrern im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich, vor allem in der Region Vorpommern, zu decken. Der Versuch der Zentralisierung der Lehramtsausbildung in Rostock hat sich als nicht zielführend erwiesen. Absolventen aus Rostock sind weniger bereit, z.B. Lehrer in Pasewalk oder Penkun zu werden, sondern richten sich vor allem nach Mecklenburg und Schleswig-Holstein aus. Insofern ist der Vorschlag einer Wiedereröffnung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Lehramtsstudiengängen auch ein Appell an das Land die eigenen Interessen und die Interessen der Menschen in Mecklenburg Vorpommern über das Primat zu stellen, an einmal getroffene Entscheidungen um jeden Preis festhalten zu müssen. In der Lenkungsgruppe des Landkreises zur Erstellung des Bildungsentwicklungsplanes bestand Einigkeit in der Notwendigkeit der Wiedereröffnung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Lehramtsausbildung.

Für die Antragssteller ist der vorliegende Änderungsantrag ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung unserer Universität und bietet die Chance, dass alle Beteiligten profitieren. Entscheidend ist dabei, dass das Angebot der Wiedereröffnung nur unter der Bedingung der Ausfinanzierung der entsprechenden Stellenbedarfe durch das Land Mecklenburg Vorpommern gilt. Eine realistische und ehrliche Berechnung des Stellenbedarfs zur Wiedereröffnung an unserer Universität wäre der nächste Umsetzungsschritt.

Die vorliegende Stellungnahme soll im Rahmen des Prozesses zur Aufstellung des Hochschulentwicklungsplanes vom akademischen Senat verabschiedet werden.

## **Antrag**

*Erik von Malottki, Johanna Ehlers, Magda Majeed (stellvertretend für die AG  
Wohnsitzprämie)*

### **Verteilungsvorschläge der Mittel aus der Wohnsitzprämie**

Die Vollversammlung möge beschließen:

Die Vollversammlung empfiehlt folgende Ausschüttung der Mittel aus der Wohnsitzprämie:

- 1) 20.000 Euro Förderprogramm Studentische Kultur (StuPa Mittel)
- 2) 20.000 Euro Hilfspaket Universitätsbibliothek
- 3) 10.000 Euro Tutorien
- 4) 10.000 Euro Exkursionen
- 5) 10.000 Euro für neuen Drucker im AStA (StuPa Mittel)
- 6) 5000 Euro neue Mikroskope Pharmazie
- 7) 5000 Euro Nachhaltigkeitsmodul General Studies
- 8) 5000 Euro Ausbau W-Lan
- 9) 5000 Euro Intensivkurse Latein
- 10) 5000 Euro Stützmaßnahmen Treppe Anglistik
- 11) 5000 Euro Werbemaßnahmen Wohnsitzprämie (StuPa Mittel)

Gesamtsumme: 100.000 Euro

Weitere Vorschläge:

10.000 Euro Einrichtung von Lernräumen

10.000 Euro Randzeitenbetreuung für Kinder von Studierenden

Begründung:

Die Universität Greifswald konnte im letzten Jahr 197.000 Euro an Wohnsitzprämienmitteln einwerben. Diese gehen zur Hälfte an die Institute, in denen sich mehr als 50% der Studierenden angemeldet haben. Diese werden von den Institutsräten auf Vorschlag der Fachschaftsrate eingesetzt.

Die anderen Hälften werden durch das Rektorat und die Studierendenschaft zur Verbesserung der allgemeinen Studienbedingungen verwendet. Der Vorschlag für die Verwendung dieser Mittel wird durch die Vollversammlung verabschiedet.

Insgesamt können also durch die Vollversammlung 98.500 Euro vergeben werden. Der vorliegende Antrag ist ein Vorschlag der AG Wohnsitzprämie zur Verwendung der Mittel.

- 1) Fördertopf studentische Kultur: 20.000 €

Die studentische Kultur ist ein wichtiger Bestandteil guter Studienbedingungen. Die Mittel sollen für notwendige Sanierungsmaßnahmen und notwendige Beschaffungen eingesetzt werden.

- 2) Hilfspaket Universitätsbibliothek: 20.000 €

Die Universitätsbibliothek ist durch das Defizit bedroht. Ein Teil der Wohnsitzprämienmittel soll deswegen dafür eingesetzt werden, die kurzfristigen Folgen auf die Studienbedingungen zu vermindern. Das Geld soll in Abstimmung mit den studentischen Senatoren, auf folgende Bereiche aufgeteilt werden: Öffnungszeiten, digitale Datenbanken, Bücher

- 3) Tutorien: 10.000 €

Tutorien sind eine wichtige Ergänzungen zum normalen Kursangebot und können gerade in Bereichen mit hohen Durchfallquoten für eine Verbesserung der Studienbedingungen sorgen.

- 4) Exkursionen 10.000 €

Exkursionen sind wichtige Bestandteile des Studiums. Viele Studierende müssen aber viel Geld aufwenden um an Exkursionen teilzunehmen. Ein Teil der Förderung von Exkursionen durch die Fakultäten könnte in Zukunft wegfallen. Aus diesem Grund schlagen wir einen Topf für Exkursion vor.

- 5) Neuer Drucker im AStA (StuPa Mittel) 10.000 €

Viele Studierende müssen Dinge fürs Studium ausdrucken und kopieren, seien es Arbeitsblätter oder andere wichtige Unterlagen. Der AStA Drucker bietet dafür eine kostengünstige Anlaufstelle. Leider ist der bisherige Drucker veraltet. Vorschlag der AG Wohnsitzprämie ist es, durch Wohnsitzprämienmittel einen neuen Drucker zu finanzieren.

- 6) Neue Mikroskope für die Pharmazie 5.000 €

Mikroskope in diesem Fachbereich sind extrem veraltet. Durch die Wohnsitzprämienmittel sollen diese ersetzt werden. Der entsprechende Fachschaftsvertreter wird dieses mündlich erläutern.

7) Nachhaltigkeitsmodul General Studies 5.000 €

Es ist geplant im Rahmen der General Studies ein Nachhaltigkeitsmodul einzurichten. Die Mittel sind für die Finanzierung der Kosten geplant.

8) Ausbau des Eduram W-LAN Netzes 5.000 €

Mit den 5000 Euro sollen zusätzliche W Lan Hotspots in den Unigebäuden eingerichtet werden. Insgesamt könnten etwa 10 neue Hotspots eingerichtet werden.

9) Latinumintensivkurs 5.000 €

Ein großes Problem für die Fächer Theologie und Geschichte sind die hohen Durchfallquoten im Bereich des Latinumserwerbs. Durch die Wohnsitzprämienmittel sollen Intensivkurse zur Vorbereitung eingeführt und bezahlt werden.

10) Stützmaßnahmen Treppe Anglistik 5.000 €

Die Treppe in der Anglistik ist gefährlich. Durch die Mittel könnten Ausbesserungsmaßnahmen finanziert werden.

11) Werbemaßnahmen Wohnsitzprämie (StuPa-Mittel) 5.000 €

Ein weiterer Vorschlag ist es, einen Teil der Mittel zur Einwerbung neuer Wohnsitzprämienmittel im nächsten Wintersemester zu verwenden.

Alternativvorschläge wären:

12) Lernräume

Neue Lernräume für die Bibliothek oder in der Nähe der Bibliothek zu schaffen.

13) Eine Randzeitenbetreuung für Studierende mit Kind auch nach 18 Uhr auf die Beine zu stellen.

Die Vorschläge sind aus einer Diskussion der AG Wohnsitzprämie hervorgegangen an denen FSRs, der AstA und das StuPa beteiligt sind. Weitere Vorschläge sind eindeutig erwünscht. Uns ist wichtig, dass die Vollversammlung über die Vergabe der Gelder entscheidet.

Jede/er Studierende hat die Möglichkeit eigene Vorschläge zu machen.

## **Antrag**

*David Buchmann, Elisabeth Schuster*

### **Eine gut sichtbare, große (Stand-)Uhr auf dem Berthold-Beitz-Platz**

*Die Vollversammlung der Greifswalder Studierendenschaft möge beschließen:*

Die Studierendenschaft spricht sich für eine Errichtung einer gut sichtbaren, großen Standuhr auf oder an dem Berthold-Beitz-Platz aus.

Der AStA wird gebeten, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen um diesen Beschluss umzusetzen.

#### *Begründung:*

Auf dem gesamten neuen Campus mangelt es an Uhren. Da nicht jede Person stets eine Uhr bei sich trägt, sollte es eine gut sichtbare Variante geben. Bisher befindet sich die nächste Uhr innerhalb des Bibliothekgebäudes.



## **Antrag**

*Heinrich Behrens*

### **Studierende wünschen bessere Verwaltung**

#### Die Vollversammlung möge beschließen:

Die Mitglieder der studentischen Selbstverwaltung werden gebeten, sich für die Durchsetzung folgender Punkte durch die entsprechenden Stellen der Universität einzusetzen.

Prüfungsanmeldungen erfolgen erst nachdem die zugehörige Vorlesung zu etwa einem Drittel gehalten wurde. Eine Vorankündigung der anstehenden Prüfungen im Semester und die einzuhaltenden Meldefristen ist zentral und übersichtlich zu gestalten.

Der Netzauftritt der Universität und ihrer Fakultäten wird übersichtlich und eindeutig in einer Art Matrixform mit einfachhierarchischer Struktur gestaltet. Jeder Ordnungsbegriff erscheint nur genau einmal mit einer nach Zugangsberechtigung unterschiedlich gestaffelten Eindringtiefe für Außenstehende, Studierende und Lehrende. Angehörige der Universität haben eingeloggt auch direkte Zugriffsmöglichkeit auf das Webmail-System ohne erneutes Einloggen. Durch ein Ausloggen schließt die Netzseite vollständig im Sinne der Datensicherheit.

#### Begründung:

Es ist eine Zumutung für Studierende, über eine Prüfungsanmeldung entscheiden zu sollen, obwohl die Vorlesung dazu noch gar nicht stattgefunden hat, wie z.B. in Jura-Grundlagen. Informationen zu vorgesehene Prüfungen und deren Meldefristen sowie zu weiteren Leistungsangeboten sind eher zufällig in Kenntnis zu bringen, da die Netzauftritte der Universität und ihrer Lehrstühle nicht professionell und zielführend gestaltet sind. Es besteht keine Einheit über groupware, his, shibboleth usw. Unverschuldet eine Nachfrist nutzen zu müssen, bedeutet für Studierende eine unverhältnismäßige Verwaltungsgebühr, die sich bei einer übersichtlichen Organisation des Netzauftrittes der Universität vermeiden ließe.

## **Antrag**

*Magdalene Majeed, Lisa-Samira Henke, Marie Bonkowski, Maike Stumpf, Claudia Hoßbach, Philipp Müller, Sylvia Mehnert, Yannik van de Sand, Martha Markowski, Julia Skroch, Anna-Lou Beckmann, Kristina Bitter*

## **Beitragserhöhung**

Die Vollversammlung möge beschließen:

Die Vollversammlung der Studierendenschaft möge beschließen:

Der Beitrag der Studierenden der Universität Greifswald wird ab dem Wintersemester 2014/15 um zwei Euro auf 10 Euro pro Semester erhöht.

Begründung:

Am 17. Dezember 2013 übertrug das Studierendenparlament dem Allgemeinen Studierendenausschuss auf der Vollversammlung der Studierendenschaft im Sommersemester 2014 diesen Antrag einzubringen:

„Seit mehreren Jahren ist die Aufgabenvielfalt und die Qualität der Projekte erheblich gestiegen. Um weiterhin qualitativ und flexibel die Aufgaben der Studierendenschaft wahrnehmen zu können und ebenfalls weiterhin ein abwechslungsreiches Kultur- und Bildungsprogramm bieten zu können sowie solidarische und soziale Projekte unterstützen zu können, ist es von Nöten eine solide finanzielle Basis dafür zu schaffen. Sinkende Studierendenzahlen sind eine Gefahr für die Fülle an Aufgaben und Projekten welche die Studierendenschaft bewältigt und fördert. Kulturprojekte wie der Nordische Klang, der polenmARkt sowie die studentische Kulturszene (Club 9, Mensa, Geographen Keller, Geologen Keller, Kiste, StuThe, Pollyfaber, GriStuF ect pp) sind für Greifswald nicht nur eine immens wichtige Säule in der kulturellen Landschaft, sondern ermöglichen es ebenfalls sich ehrenamtlich zu engagieren und dadurch seine Persönlichkeit weiterzuentwickeln und Fähigkeiten fürs spätere Leben zu erlernen oder auszubauen. Die Studierendenschaft fördert diese Projekte sowohl finanziell als auch ideell und benötigt dafür jedes Jahr eine größere Menge an finanziellen Mitteln. Ein weiterer Punkt, der eine finanzielle Basis benötigt, ist der Aspekt der Solidarität. Die Studierendenschaft ist eine soziale Stütze in Form von Freitischkarten, welche es bedürftigen Studierenden ermöglicht, mit einem gewissen Betrag in den Mensen zu speisen. Ebenso fördert die Studierendenschaft Projekte und Veranstaltungen im bildungspolitischen und staatsbürgerlichen Bereich, beispielsweise die Nachhaltigkeitswoche, die 24-Stunden-Vorlesung oder etwaige Demonstrationen. Zudem unterstützt die Studierendenschaft den Hochschulsport in Form von finanziellen Unterstützungen für Sportkurse oder durch ergänzende Sportveranstaltungen. Damit diese Aufgaben und Projekte weiterhin stattfinden können, und um diese auszubauen, ist es umso wichtiger eine solide finanzielle

Basis zu schaffen. Die Fachschaften erhalten 23% der Gelder der Studierendenschaft um ihrerseits für ihre Fachschaft aktiv sein zu können. Die sich ergebene Summe würde ebenfalls von einer Erhöhung profitieren, so dass die Fachschaften, vertreten durch ihren jeweiligen Fachschaftsrat, verstärkt aktiv sein können, z.B. in Form von Veranstaltungen und Unterstützung von Fachschaftsmitgliedern.

Aktuell werden von jedem/jeder Studierenden acht Euro des Semesterbeitrages vom Studierendenparlament und vom AStA verwaltet. Wenn jeder/jede Studierende zwei Euro pro Semester bereit ist mehr zu zahlen, ergibt das bei aktuell 12.000 Studierenden 24.000 Euro mehr im Semester und damit 48.000 Euro mehr im Jahr. Damit können mehr Freitischkarten ermöglicht, weitere Kultur- und Sportprojekte gefördert und weiterhin eine politische Vertretung der Interessen der Studierenden wahrgenommen werden.“

.

## **Antrag**

*Die PARTEI Hochschulgruppe Universität Greifswald (Björn Wieland, Sophie Stoof, Luise Zubek, Tillmann Paul Kraft, Mike Hanske, Samy Lewin, Philipp Schulz)*

### **Rubenowstraße befrieden!**

#### Die Vollversammlung möge beschließen:

Die Vollversammlung der Studierendenschaft Greifswald möge die endgültige Befriedung der Rubenowstraße beschließen. Das Studierendenparlament und der Senat werden beauftragt mit dem Oberbürgermeister der Universitäts- und Hansestadt Greifswald in Kontakt zu treten, um gemeinsam an Lösungsansätzen für diese untragbare Problematik zu arbeiten.

#### Begründung:

Wie eine Schneise der Gefahr windet sich die Rubenowstraße durch den alten Campus der Universität Greifswald und trennt dabei Vorlesungssäle, Seminarräume, Bibliotheken, Studierende, Familien, Freunde und alte Bekannte. Zuletzt zeigte die als harmlos beworbene Katastrophenübung die fatalen Folgen dieses Highways zur Hölle, schreiende Kinder, tote Studierende, verletzte und verstörte Menschen irrten durch den von Autowracks, Einsatzkräften und Feuer gesäumten Campus.

Wir sagen Schluss mit diesem Wahnwitz. Beenden wir als Studierende hier und jetzt die Diktatur des Automobils und holen uns zurück was unser ist. Oder wie schon die alten Römer wussten: „Si vis pacem para bellum“.

## **Antrag**

*Jan Düwel*

### **Begrenzung der möglichen Ämter pro Studierenden**

Die Vollversammlung möge beschließen:

Die Anzahl der Ämter einer jeden Studentin und eines jeden Studenten soll auf ein Amt begrenzt werden. Ausnahmen hierzu sollten lediglich studentische Vereine und außerstudentische Aktivitäten betreffen.

Begründung:

- (1) Lobend hervorzuheben sind die sehr engagierten und motivierten Studentinnen und Studenten, die ihre Zeit der Interessenvertretung der Studierendenschaft widmen und sich vorwiegend ehrenamtlich mit den hochschulpolitischen und weiteren hochschulrelevanten Belangen beschäftigen.
- (2) Die Meinungsvielfalt und das Interesse der Studierendenschaft sollte jedoch durch möglichst unterschiedliche Vertreter wahrgenommen werden. Die repräsentative Meinung der gesamten Studierendenschaft kann kaum von einzelnen Studierenden, die gleichzeitig in mehreren Ämtern tätig sind, wiedergegeben werden. Hier besteht die Gefahr der einseitigen Betrachtungsweise hochschulrelevanter Problemfelder und nicht zuletzt ergeben sich Interessenkonflikte bei der Vertretung.
- (3) Weiterhin wirkt man dadurch der Überlastung der Amtsträger entgegen. Jede Amtsinhaberin und jeder Amtsinhaber sollte somit dem Anspruch der jeweiligen Aufgabe gewissenhaft gegenüberstehen können.
- (4) Die Begrenzung der Amtsanzahl pro Studierenden sichert letztlich den überpolitischen Charakter, der sich aus der Vielfalt der Studierendenschaft selbst ergibt, in seiner Repräsentation und studentischen Außenwirkung.

## **Antrag**

*Therése Altenburg, Michael Axnick, Martin Grimm, Marian Wurm, Marvin Hopf, Marco Wagner*

### **Angebot der Kaffeeautomaten und der Cafeteria erweitern – Sojamilch einführen!**

*Die Vollversammlung der Greifswalder Studierendenschaft möge beschließen:*

Den Kaffeeautomaten in den Räumen der Universität sowie den Cafeterien des Studierendenwerkes soll die Möglichkeit der Wahl von Sojamilch hinzugefügt werden. Die AStA Referentin für Ökologie wird beauftragt, entsprechende Verhandlungen mit den Betreibenden durchzuführen.

#### *Begründung:*

Derzeit besteht in den Kaffeeautomaten ausschließlich die Möglichkeit der Wahl von Kuhmilch zum Kaffee. Studierende mit Laktoseintoleranz und Veganer\_innen werden dadurch benachteiligt. Sojamilch bietet einen Kompromiss, da sie einerseits für die betroffenen Gruppen das Angebot erweitert und andererseits im Vergleich zu weiteren Alternativen (Reismilch, Nussmilch usw.) kostengünstig ist.

Da mit der Einführung des neuen Speiseplans in der Mensa bereits jeden Tag ein veganes Essen zur Verfügung steht, sollten die Kaffeeautomaten diesem Beispiel nun folgen und ebenfalls den Bedürfnissen aller Studierenden geöffnet werden.

## **Antrag**

*Jana Pannier, Hannes Nehls, Armin S. Sachse, Tobias Winkelmann*

### **Zusätzliche Fördermaßnahmen für die Latinumsausbildung**

Die Vollversammlung der Studierendenschaft möge beschließen:

Die Studierendenschaft spricht sich für eine Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel zur Einführung stützender Maßnahmen in der Latinums-Ausbildung aus. Die Koordination der dazu zu bildenden Arbeits- bzw. Lerngruppen wird dabei dem FSR Geschichte übertragen.

#### Begründung:

Für das Studium der Geschichte (LA, M.SC) und der evangelischen Theologie (LA, Diplom) bedarf es eines Leistungsnachweises für das Latinum. Aufgrund des hohen Lern- und Arbeitsaufwandes sowie anhaltend hoher Durchfallquoten, sollen Lerngruppen mit professionellen Tutoren eingerichtet werden. Die Tutoren sollen hierbei keine leitende Funktion einnehmen, sondern bei Fragen und Problemstellungen in den Sitzungen der Lerngruppen diesen helfend zur Seite stehen. Auf diesem Wege wird die Vorbereitung auf das Latinum attraktiver gestaltet, sodass der momentan verstärkte Zulauf an überbezahlten privaten Lateininstituten gesenkt und dafür Sorge getragen, die Durchfallquoten an der Uni-Greifswald in Zukunft niedriger ausfallen zu lassen.

## **Antrag**

*David Buchmann*

### **Zeitlimit für die Besetzung von Bibliotheksplätzen**

Die Vollversammlung der Greifswalder Studierendenschaft möge beschließen:

Die Studierendenschaft spricht sich für die Einführung einer Zeitbegrenzung für die Möglichkeit Bibliotheksplätze durch Privateigentum, bei zeitgleicher persönlicher Abwesenheit, zu besetzen aus.

Der AStA wird gebeten, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen um diesen Beschluss umzusetzen.

#### Begründung:

Während der Spitzenzeiten in Prüfungszeiträumen sind die Lernplätze im Bibliotheksgebäude schnell restlos besetzt. Nicht selten allerdings nur von Büchern, Skripten und Schreibunterlagen. Der Besitzer ist oftmals über Stunden nicht anzutreffen. Dies stellt für alle Sitzplatzsuchenden nicht nur ein Ärgernis dar, sondern bedeutet zudem eine Einschränkung der Lerntätigkeit und muss unterbunden werden. Damit dieses Problem eingedämmt werden kann, sollte ein Zeitlimit erlassen werden, welches die Abwesenheit des Lernenden von seinem Arbeitsplatz für Pausen ermöglicht, nicht aber zur Platzbesetzung über Stunden führen kann. Hinnehmbar und für alle akzeptabel ist eine Zeitstunde. Für eine effektive Zeitkontrolle ist die Einführung eines „Parkuhren“-Systems denkbar. Jeder Studierende, der sich von seinem Arbeitsplatz entfernt müsste eine Parkuhr auf den Zeitpunkt des Verlassens einstellen und innerhalb des zulässigen Zeitraumes wieder an seinen Platz zurückgekehrt sein. Andernfalls ergibt sich automatisch für den Platzsuchenden die Möglichkeit die Utensilien des Abwesenden zusammenzupacken und Platz zu nehmen. Ewig lang besetzte, jedoch ungenutzte Schreibtische gehörten der Vergangenheit an.